

Inhalt

AKADEMISCHE REITKUNST

Bent Branderup

Impressum

Copyright © 2013 by Cadmos Verlag, Schwarzenbek

Gestaltung und Satz: Nicola van Ravenstein, www.ravenstein2.de

Titelfoto: Christiane Slawik

Fotos im Innenteil: Lotte Lekholm, wenn nicht anders angegeben

Illustrationen: Archiv Bent Branderup, wenn nicht anders angegeben

Lektorat: Stéphanie Kniest

Druck: Westermann Druck GmbH, Zwickau

Deutsche Nationalbibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck oder Speicherung in elektronischen Medien nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Verlag.

Printed in Germany

ISBN: 978-3-8404-1037-6

Haftungsausschluss

Der Autor, der Verlag und alle anderen an diesem Buch direkt oder indirekt beteiligten Personen lehnen für Unfälle oder Schäden jeder Art, die aus in diesem Buch dargestellten Übungen entstehen können, jegliche Haftung ab.

In diesem Buch sind einige Reiter abgebildet, die ohne splittersicheren Kopfschutz reiten. Dies ist nicht zur Nachahmung zu empfehlen! Achten Sie immer auf die entsprechende Sicherheitsausrüstung für sich selbst: feste Schuhe und Handschuhe bei der Bodenarbeit sowie Reithelm, Reitstiefel/-schuhe, Reithandschuhe und gegebenenfalls Sicherheitsweste beim Reiten.

Vorwort zur überarbeiteten Ausgabe	7
Vorwort	8
Zielsetzung und Vorbilder	12
Erst Geist, dann Körper	15
Geschichte und Literatur	16
Sitz- und Schenkelhilfen	20
<i>Frühgeschichte bis Renaissance</i>	20
<i>Barock</i>	21
<i>Klassizismus</i>	21
<i>Grundsitz</i>	21
<i>Der physische Sitz</i>	24
<i>Die sechs Schenkelhilfen</i>	25
<i>Der statische Sitz</i>	25
<i>Der fühlende Sitz</i>	27
<i>Der Sattel</i>	28
Hand, Zügel und Gerte	28
<i>Das Gebiss</i>	29
<i>Die Hand</i>	31
<i>Der Zügel</i>	34
<i>Die Gerte</i>	35
Leichtigkeit	39
Grundlagen	40
Die akademische Leiter	42
<i>Grundvoraussetzungen für das Training</i>	42
Die Bodenarbeit	44
<i>Schulterherein</i>	46
<i>Untertreten im Zickzack</i>	46
<i>Schulterherein an der Bande</i>	46

<i>Kruppeherein an der Bande</i>	49	<i>Verstärkungen</i>	76
<i>Traversale und Pirouette</i>	49	Piaffe und Versammlung	77
<i>Renvers</i>	49	<i>Hilfengebung</i>	79
Longieren	50	Schulschritt	80
<i>Körperhilfen</i>	50	Pirouette und Karree	82
<i>Einwirkung mit der Hand auf den Kappzaum</i>		<i>Pirouette</i>	82
<i>durch die Longe</i>	52	<i>Hilfengebung</i>	84
<i>Stimmhilfen</i>	52	<i>Karree</i>	85
<i>Gertenhilfen</i>	52	Fliegende Galoppwechsel	86
<i>Formgebung der Wirbelsäule</i>	52	Passage	87
<i>Fortgeschrittenes Longieren</i>	53	Schulparade	90
Einreiten	56	Levade	96
Der Zirkel	57	<i>Levade oder Pesade?</i>	101
<i>Hilfengebung</i>	57	Terre à Terre und Mezair	102
<i>Reiten auf dem Zirkel</i>	59	Schulen über der Erde	106
Schulterherein	60	<i>Croupade und Ballotade</i>	106
<i>Hilfengebung</i>	61	<i>Wiener Courbette</i>	109
Kruppeherein	62	Kapriole	113
<i>Hilfengebung</i>	62	Arbeit an der Hand	114
Halber Travers, Traversale	64	Arbeit am Langzügel	118
Renvers	66	<i>Hilfengebung</i>	118
Geraderichten	66	Pilarenarbeit	120
<i>Von den vier Hinterbeinen</i>	67	Nachwort	122
Formgebung der Oberlinie	69	Register	126
<i>Vorwärts-Abwärts</i>	69		
<i>Mittlere Formgebung</i>	73		
<i>Versammlung</i>	73		
<i>Vorwärts-Aufwärts</i>	74		





(Foto: Kirstin Ellerbaek/Archiv Bent Branderup)

Hugin



Vorwort

*zur überarbeiteten
Ausgabe*

Diese Ausgabe der „Akademischen Reitkunst“ möchte ich dem Pferd widmen, das mich zum Nachdenken gebracht hat: Hugin.

Dieses Jahr ist es 25 Jahre her, dass er zu einem Teil meines Lebens wurde. Er hatte Knochenbrüche in drei Beinen und ist völlig erblindet. So musste ich lernen, dass das Pferd nicht für die Reitkunst da ist, sondern die Reitkunst für das Pferd. Noch heute lerne ich von Hugin. Zurzeit zeigt er mir, wie man in Würde alt wird. In der germanischen Mythologie erhält der oberste Gott, Wotan, Kunde von seinen zwei Raben Hugin und Munin. Hugin heißt „Gedanke“, Munin heißt „Erinnerung“.

Die neue Ausgabe der „Akademischen Reitkunst“ ist umfangreicher geworden. Ich gehe an vielen Stellen mehr ins Detail, auch weil ich glaube, dass immer mehr Leser mir dorthin folgen können. Außerdem bin ich heute in der Lage, Details und Lektionen zu beschreiben, die meine Lehrmeister mich nicht lehren konnten, weil sie in Vergessenheit geraten waren, wie zum Beispiel Schulschritt und Schulparade. In meinen Studien der alten Meister sind sie mir aufgefallen, und nach jahrelangem Experimentieren mit meinen Schülern und meinen Pferden wurde mir klar, dass die Akademische Reitkunst ohne diese Elemente unvollständig ist.

Ich möchte mich herzlich bei einigen Menschen bedanken, die zur Überarbeitung des Buches beigetragen haben:

Lotte Lekholm, die mich bei der alltäglichen Arbeit fotografiert hat, sodass dieses Buch mit zahlreichen neuen, ungestellten Fotos illustriert werden konnte.

Kathrin Tannous für die Überarbeitung des Textes und die Übersetzung ins Deutsche, Ylvie Fros für die Übersetzung ins Englische.

Bent Branderup | Lindegaard 2013





Ich habe mir gerade eine Tasse Tee eingeschickt und möchte Ihnen jetzt erzählen, wie meine Reise in die Akademische Reitkunst begann:

Ursprünglich wollte ich Ethnologie studieren und mich auf historische Hippologie spezialisieren. Ich begann schon als Kind, mich in dänischen Museen nach alten Pferdesachen umzusehen. Durch Reisen erlebte ich hippologisches Kulturgut in ganz Europa, was mich bis in den hohen Norden nach Island führte, aber diese Geschichte soll ein anderes Mal erzählt werden.

Eines Tages stand ich vor den Toren von Jerez de la Frontera, ohne allerdings ein Wort Spanisch zu sprechen. Ich klopfte an, und überwältigt von den Türmen, Marmorsäulen und Stallgewölben trat ich als Schüler in die Escuela Andaluza del Arte Ecuestre ein, die damals noch nicht den Beinamen „Real“ (königlich) trug.

Zwei viel zu kurze Jahre waren mir als persönlicher Schüler von Maestro Don Francisco Javier Garcia Romero vergönnt. Dieser große Reitpädagoge wurde mein väterliches Vorbild, indem er mich in die Welt der Hohen Schule einführte. Ihm ist es zu verdanken, dass ich nun mein Leben der Reitkunst widme.

Nach den glücklichen Jahren in der Stadt der schönen Weine, Frauen und Pferde begannen die Jahre der Pilgerschaft, in denen ich große Meister der klassischen Reitkunst aufsuchte, wie Salvador Sanchez, Nuno Oliveira und Egon von Neindorff, um die bekanntesten von ihnen zu erwähnen. Sie waren es, die mich nachhaltig prägten.



Der 24-jährige PRE-Hengst Jerezano war mein erster vierbeiniger Lehrmeister in der Akademischen Reitkunst. Heute ist einer der Stalltrakte der Real Escuela Andaluza del Arte Ecuestre nach ihm benannt. (Foto: Archiv Bent Branderup)

Natürlich habe ich auch Dummheiten gemacht, aber es waren alles Schritte, die dazu führten, dass ich eines Tages sesshaft wurde: Ich hatte Hugin getroffen, einen Hengst, dessen beide Sprunggelenke und dessen Krongelenk vorne links durch einen Unfall zertrümmert waren. Das Griffelbein hinten rechts war gebrochen, überlappend zusammengewachsen und durch die Sehnenscheide hindurch verknorpelt. Zu allem Überfluss wurde Hugin völlig blind. Ich lernte durch ihn, wie man ein Pferd mit durchdachten Übungen gesund und stark machen kann. Er lehrte mich, die Dressur für das Pferd zu nutzen, statt das Pferd für die Dressur zu benutzen.

Ich lerne täglich von den Pferden, die ich reite, und indem ich meine Gedanken formulieren muss, auch von den Problemen meiner Schüler, die ich zu lösen versuche. Ich möchte Ihnen die Gefühle vermitteln, die sich zwischen dem Reiter und seinem Pferd abspielen, Gefühle für eine der schönsten Kunstarten und höchste Genussgefühle, wie sie nur zwischen einem Menschen und einem Pferd entstehen können. Dies ist eines der schönsten kulturellen Erbgüter Europas, wie es an den Fürstenhöfen und in den Reitakademien vergangener Jahrhunderte gelehrt wurde. Mit diesem Buch werde ich versuchen, dieses Erbe an Sie weiterzureichen. Als Lehrling erlernt man die handwerkliche Grundlage, auf deren Basis man sich als Geselle künstlerische Freiheiten leisten kann, um dadurch zum Meister heranzureifen. Denn ein Meister ist niemals ein Kopist, sondern ein selbstständig ausübender Künstler.

Die freie Kunst nur für die Kunst – *l'art pour l'art* – birgt aber auch einige Gefahren in sich. Solange die Reiterei noch praktische Ziele hatte, wie Rinder zu hüten oder dem Feind im Kampf zu begegnen, konnte das Niveau zwar hoch oder niedrig sein, niemals aber widernatürlich. Hüten Sie sich vor einer Kunst, die nur künstlich ist und mit der Sie Ihrem Pferd schaden.

Möchten Sie die Reitkunst Teil Ihres Alltags werden lassen, müssen Sie durch die mühsamen Jahre gehen, in denen das Handwerkliche erlernt sein will. Dabei müssen – als Voraussetzung vor dem Handeln – Ihr Wissen und Ihr Körpergefühl geschult werden. Wir leben heute in einem Zeitalter des Konsums. Gutes Reiten kann nicht erkaufte werden, man muss es erlernen.

Der raue Ton der Kavallerieschulen ist aber dem modernen Menschen zuwider. Auf diese Weise wird ein moderner Schüler also kaum lernen können. Gebildete Menschen, von denen es heute mehr gibt als je zuvor, werden eher mit den höfischen





Jaguar war ein Lusitanohengst vom Gestüt „Infante de Camara“. Mein geschätzter Lehrer Don Javier führte mit ihm die Schulquadrille an. Während meiner Ausbildung in Jerez war Jaguar das Pferd, das ich am häufigsten reiten durfte. Ich liebte dieses Pferd sehr und schulde ihm großen Respekt und tiefe Dankbarkeit. Als ich die Schule verließ, bot Don Javier mir den Hengst als Geschenk an. Ich konnte es mir leider nicht leisten, das Pferd mitzunehmen. Als ich ihn zurückließ, war dies einer der traurigsten Momente in meinem Leben. (Foto: Archiv Bent Branderup)

Umgangsformen der historischen Reitakademien harmonisieren, weil sie einen Kontrast darstellen zu ihrem aufreibenden Arbeitsalltag. In Ruhe und Harmonie werden sie Ruhe und Harmonie mit ihrem Pferd finden.

Sie können nicht erwarten, dass Sie Ihrem Pferd Lebensqualität geben können, wenn Sie selbst keine haben. Nur gemeinsam können Sie sie erobern. Bilden Sie sich aber nicht ein, Sie könnten Ihrem Pferd seine Natur wiedergeben. Nicht einmal die Kunst kann dem Pferd einen Lebensinhalt bieten, bei dem es wie in der Natur für das Überleben kämpfen und sterben muss. Gemeinsam aber können Sie auf einer künstlerischen Ebene ein Mehr an Lebensqualität erreichen.

Glauben Sie nicht, dass Sie Ihrem Pferd etwas beibringen müssen. Wir Menschen können höchstens das hervorrufen, was das Pferd schon in sich trägt und auch von allein ausführen würde, wenn die Situation es erforderte. Wir können dies schulen, verfeinern und abrufbar machen, aber nicht erzeugen, herstellen, produzieren. Wer akademisch reiten will, muss sich selbst schulen und von den Pferden lernen.





*Reiten ist Lebenskunst.
Wenn Sie sich aufmachen,
ein Künstler zu werden,
werden Sie entdecken, dass
ein Künstler nicht länger
lebt, aber mehr.*